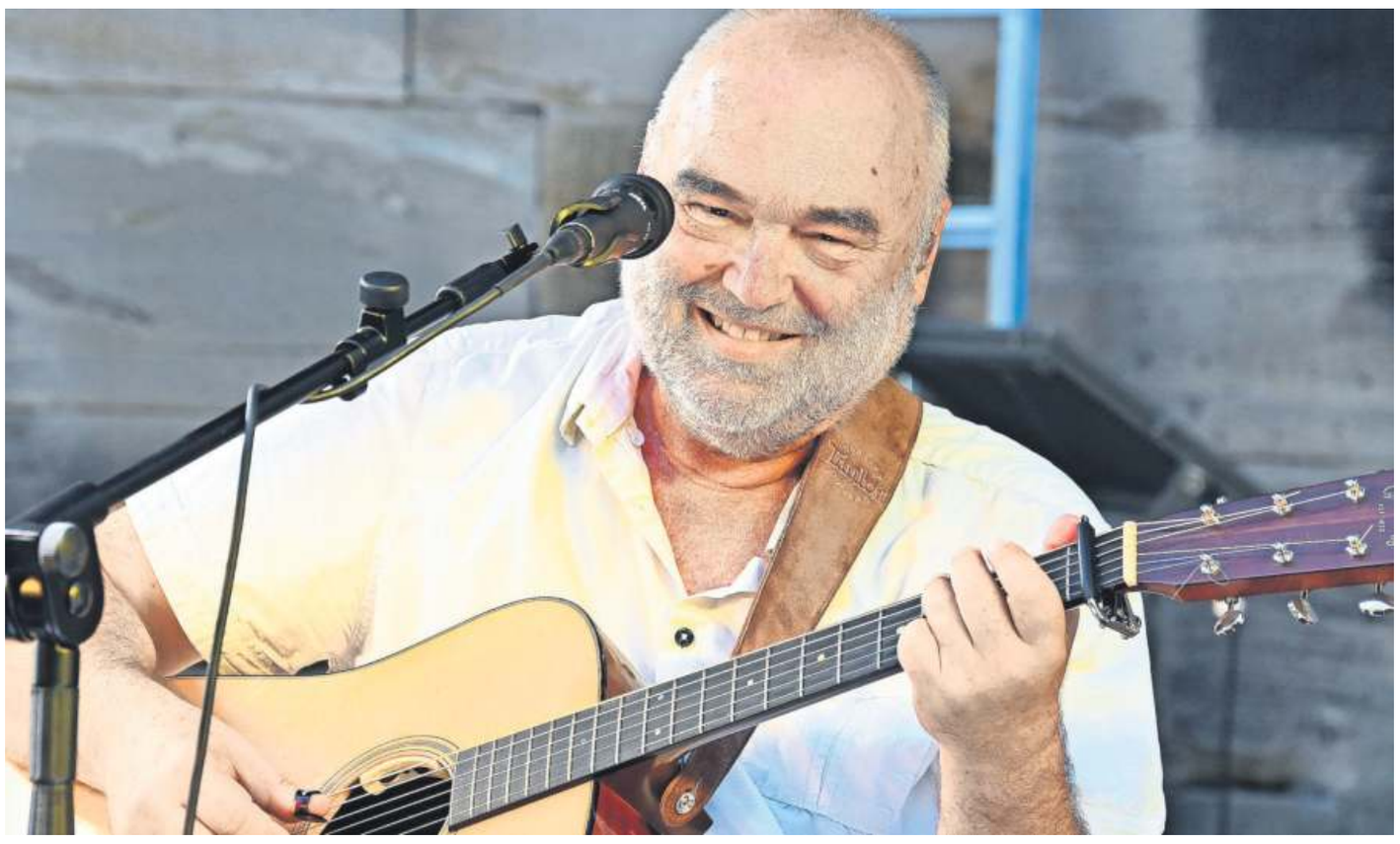
Mit Witz und Wärme gegen das Schwere im Alltag

Beim Fest von „Sonneberg zeigt Haltung“ feiert Mitte/Links die Demokratie. Derweil die AfD Fakten schafft.

Von Andreas Beer



Der fränkische Liedermacher Wolfgang Buck. Foto: Carl-Heinz Zitzmann

SONNEBERG. „Sonneberg zeigt Haltung. Und Oberfrangn hilft a weng dabei“, so begrüßt Wolfgang Buck sein Publikum. Freundlicher Beifall brandet auf, als der 68-Jährige sich im Schatten der Stadtkirche gegen 16.30 Uhr anschickt einen ersten Song im fränkischen Zungenschlag anzustimmen. Die Zahl seiner Zuhörer dürfte an der 400er-Schwelle kratzen.

Bucks Heimat Puschendorf mag einige Kilometer entfernt liegen vom Kerngebiet des hierzulande üblichen Itzgründischen. Doch rum wie num: Die weiche Klangfarbe der gemeinsamen Mundart ist den Sonnebergern – im seit 2013 nördlichsten Außenposten der Metropolregion Nürnberg – natürlich bestens vertraut. Dolmetscher braucht’s da keinen. Und die Geschichten, von denen Buck singt, kommen meist im Gewand einer warmherzige Erzählung daher.

Was nicht heißt, der einstige Pfarrer hätte kein waches Auge für die Macken und Schrullen des fränkischen Menschenschlags. So bestallt sich das Personal seiner Lieder Mal aus einem Zahnarzt, der den gequälten Patienten auf dem Behandlungsstuhl belehrt über letzte Wahrheiten zur Klimawandel-Lüge. Oder aus Ewiggestrigen, die beim Stammtisch immer noch NS-Sprüche klopfen. Aber in sozialen Netzwerken von der Randerscheinung zum Massenphänomen zusammenfinden.

So sanftmütig und poetisch der Grundton, unpolitisch ist der Mann nicht.

Kleine Plauderei mit Bertha von Suttner

Auf fränkische Fressorgien oder die vertraute Zweisamkeit unter Liebenden weiß sich Buck Reime zu machen. Und immer wieder geht es „um den einen Satz, der sich 300 Mal in der Bibel findet: Fürchtet Euch nicht.“

Mit „Witz und Wärme gegen das Schwere im Alltag“, so war Bucks Sonneberg-Premiere angekündigt worden. Dem Anspruch wird er gerecht, der Beifall belegt es. Man darf sich mithin unterm Strich ermuntert fühlen, die schönen Seiten des Lebens an so einem brüllend heißen Sommertag zu genießen.

Wobei um die Krisen und Kriege der Zeit sich trotzdem kein Bogen schlagen lässt. Gegenüber der drei Mahnmale zum Gedenken der Opfer des deutsch-französischen Krieges von 1871, des Ersten und des Zweiten Weltkriegs hat Sonnebergs Friedensinitiative Posten bezogen. Von der Rückseite der Plakate mit dem Porträt Regina Müllers, der Sonneberger Bürgermeisterkandidatin vom Juni 2022, grüßen in großen Buchstaben Warnungen vor dem Rüstungswahnsinn. Kehrseite des monströsen Budgets für Kriegsgerät sind demnach Krankenhäuser und Kommunen kurz vor der Pleite.



Beate Kittel gibt Bertha von Suttner ein Antlitz. Foto: Carl-Heinz Zitzmann

Regina Müller schmiert Fettbrote für die Gäste des Demokratiefestes. Beate Kittel, die mit Müller seit vier Jahren zum festen Kern der Macher der allfreitäglichen Versammlungen auf dem Pikoplatz zählt, hat sich für ihren Auftritt am Sonnabend ein weißes Rüschchengewand ausgeguckt.

Mit Sonnenschirm spaziert sie fröhlich über den Platz, um – verkleidet als Bertha von Suttner – zum Gespräch über den Frieden aufzufordern. Kittels pazifistische Grundhaltung wurzelt in ihrer Familiengeschichte: Ihren Großvater Alfred Schneider steckten die Nazis wegen antifaschistischer Umtriebe ins KZ Sachsenhausen.

Bei der Frage, ob Pazifismus in Zeiten der Rückkehr des Angriffskrieges in Europa wohl wirklich zur Staatsdoktrin taugt? Lässt sich kein Boden gut machen im Gespräch mit der Aktivistin im Weiß einer Friedenstaube.

Kuchen von den „Omas gegen Rechts“

Es ist die Zweitauflage des Demokratiefestes, die am 20. Juni mit dem Vorplatz der Stadtkirche erneut ihren Ort hat. Getragen wird die Veranstaltung wie im Vorjahr von einem breiten Bündnis. Uwe Schlammer und Isolde Baum von der Linken managen den Getränkeausschank. Heidi Büttner vom Grünen-Kreisverband hilft bei der Ausgabe vegetarischer Soljanka. Die Kaffee- und Kuchentheke ein paar Schritte weiter ist Sache der „Omas gegen Rechts“. Enzo Bacigalupo gibt der CDU-Unterorganisation „Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft“ ein Gesicht, Louis Räder dem Kreisverband der SPD.

Bei Christian Rühl von Mobit, einem gemeinnützigen Verein „Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ liegen Broschüren aus zum Treiben der Neonazis im Freistaat. Am Stand der DGB-Gewerkschaft IG-BCE sind aktuelle Tariflohn-Forderungen als Drucksache plus Kulis im Holzmantel zu haben. Der „Brücken bauen“- und der Miteinander-Verein, das Almerswinder Flechtwerk, Awo, Antonio-Amadeu-Stiftung nebst des Lauscha-Ablegers der Spaß-Partei „Die Partei“ gehören ebenfalls zu den Unterstützern des geselligen Beisammenseins zwischen Bierbank, Bühne und Kinderschminke-Station.

Was fehlt? Sind hauptamtliche Repräsentanten des Allgemeinwesens. Kein Bürgermeister oder Vize aus Stadt oder Kreis findet bis 19 Uhr den Weg zum Kirchhügel. Ein großes Gewese mögen darum allerdings weder der evangelische Rennsteig-Pfarrer Jörg Zech noch der katholische Gemeindereferent Christian Beck machen. Eingeladen wurde im Vorfeld niemand explizit, heißt es. Jeder könne kommen, oder halt fernbleiben. Rechtfertigungsdruck wird nicht aufgebaut.

Vergangenes Jahr hatte die Sonneberger AfD das Demokratiefest noch als Provokation empfunden und zur Gegenversammlung mobilisiert. Viermal, so schildert Beck, sei er damals hin- und hergependelt. „Immerhin ein Missverständnis konnte ich ausräumen.“ Die AfD habe sich beklagt, nicht eingeladen worden zu sein. Das habe schon damals nicht gestimmt, sagt Beck.

Denn auch vor einem Jahr wurde Robert Sesselmann weder ein- noch ausgeladen. Insofern hätte er auch kein Problem, würde der Landrat sich heute blicken lassen.

Gelegenheiten, mit Alternative-Anhängern oder Kadern überhaupt in Austausch zu treten zu können übers Verbindende von Demokratie und Grundrechten, über das, was das Grundgesetz dem politischen Prozess in Deutschland, Thüringen und Sonneberg als Hausordnung vorgibt, die fehlen seiner Ansicht nach zunehmend.

Beide Kirchenmänner betonen letztlich: Das Bündnis „Sonneberg zeigt Haltung“ als Anti-AfD-Allianz wahrzunehmen, greife zu kurz. Man sei bewusst nicht gegen etwas oder jemand. Sondern vielmehr für Demokratie und Menschenwürde.



Kaffe und Kucken gibt’s bei den Omas gegen Rechts. Foto: Carl-Heinz Zitzmann

Kritik am Programm „Demokratie leben“

In anderthalb Wochen will Sesselmann gar nicht weit weg von St. Peter sein Bergfest groß feiern. Die Hälfte der Amtszeit ist geschafft. Ein rappelvolles G-Haus soll ihm die Kulisse bieten für die Rückschau auf seine berufliche AfD-Erfolgsgeschichte.

Doch auch ohne Präsenz zu zeigen, ist Deutschlands erster und weiterhin einziger blauer Kreischef am Sonnabend beim Demokratiefest präsent. Zwischen Swing- und Rockabilly-Rhythmen vorne auf der Bühne kreisen an den Tischen nicht selten die Gespräche um ihn und sein Tun. Der Raum für Spekulationen, welche – frei nach Höcke – „wohltemperierten Grausamkeiten“ als nächstes der Lokalpolitik wohl ins Haus stehen, wird weidlich genutzt.

So macht das Gerücht die Runde, die Fachstelle im Landratsamt für die Abwicklung der Fördergelder aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben“ werde im Juli vom Jugend- ins Schulverwaltungsamt umgetopft. In der Endkonsequenz könnte dies heißen, dass bald nicht mehr der Jugendhilfeausschuss unterm Vorsitz von Beate Meißner (CDU) das Thema beackert, sondern vielmehr der Bildungsausschuss mit AfD-Kreischefin Kati Nimz an der Spitze.

Dass Sesselmann das Bundesprogramm für „schwachsinnig“ hält, mit dem Geld besser der Erhalt des Freibades in Lichte bezahlt sei, hatte der 53-Jährige erst dieser Tage verlautbart. Ob man indes ernsthaft glauben darf, dass jene Euros, mit denen der Jugendweihe-Verein Buchenwald-Fahrten finanziert, die Geschwister-Scholl-Grundschule Tanzworkshops oder Haselbachs Bürgerverein Kreativkurse zur Stärkung der dörflichen Gemeinschaft, sich lässig umleiten lassen in den Planschspaß in Lichte-Geiersthal? Steht auf einem anderen Blatt.

Ins Kulturkampf-Gehabe fügt sich noch eine offizielle Einlassung Sesselmanns in den sozialen Netzwerken, wonach dieser Mittel fürs hauptamtliche Personal zur Förderung der Jugendarbeit im Kreis gerne umschichten würde zugunsten von Feuerwehr-, THW- oder DRK-Jugend. Seit Jahrzehnten, dies zum Hintergrund, kommt der Topf der Kreissportjugend zugute. Dass Sesselmann der ehrenamtlichen KSJ-Vorsitzenden Beate Meißner – im Hauptjob Thüringer Justizministerin – in inniger Ablehnung verbunden ist, rundet das Szenario ab.

Nur mit Menschenfreundlichkeit?

Der Sousaphon-Einlage von „Boom, Boom, Boom“ am Nachmittag folgt am frühen Abend ein Mix aus Folk und Reggae, Rock und Punk von „Halbe Farben“ aus Schalkau mit einem mitreißenden Erik Blume-Benndorf am Mikro. Ein Senior lässt derweil gegenüber dem Berichterstatter durchblicken, dass ihm das hier alles deutlich zu lasch sei. Nur gute Laune, Malen mit Kindern und Pommes: „Was soll das? Ist das alles?“

Klar, bekennt der Senior und schmunzelt, er habe jetzt auch schon drei Bierchen intus. Man möge ihm die Strenge also nachsehen. Dann legt sich seine Stirn in Falten. „Die AfD will sich die Macht greifen. Und nicht mehr hergeben.“ Zur Illustration ballt er seine Hand zur Faust. So, wie’s gärt und brodelt im Land, stünden die Chancen der Blauen gar nicht schlecht. Von einem Demokratiefest hätte er sich daher ein paar saftige Reden erhofft, eine Kundgebung, klare Kante. Ob sich allein mit Menschenfreundlichkeit im Herzen und Grundgesetz in der Hand Höcke und Kumpels Paroli bieten lässt, daran hat der Mann Zweifel. Zum Trost holt er sich noch ein viertes Bier.

Wolfgang Buck freilich, der hatte in seinem Titel „Überlegt’s euch gut, es braucht momentan nicht viel Mut“, das Dilemma, wonach die einen feiern und die anderen Fakten schaffen, recht trefflich besungen. Und in seinen Versen gewarnt, sich einlullen zu lassen. Auch dort wo Amseln singen und die Sonne scheint, könne demnach die Demokratie verloren gehen.

So man nicht achtgibt.

Zeit, ins Gespräch zu kommen

Demokratiegespräche Aus Anlass „75 Jahre Grundgesetz“ lädt „Sonneberg zeigt Haltung – gemeinsam für Menschenwürde und Demokratie“ seit Januar regelmäßig im Zwei-Monats-Takt ein ins katholische Gemeindehaus Sankt Stefan in der Rathenaustraße 9 zum Format „Sonneberger Demokratiegespräche“. Beim nächsten Termin am Mittwoch, 8. Juli, steht das Widerstandsrecht gemäß Artikel 20,4 GG im Mittelpunkt. Um Grundrechtsverwirkung (Artikel 18) geht es am 16. September, um die Präambel des Grundgesetzes am 4. November. Beginn ist jeweils um 19 Uhr.

Alles drin, vom Tanzabend bis zum Frühschoppen

Von Donnerstag bis Freitag wird die „Stenhäder Kerwa“ groß gefeiert.

STEINHEID. Am letzten Juni-Wochenende findet traditionell auf dem Marktplatz die Steinheider Kirmes statt. Auftakt des fröhlichen Beisammenseins ist am Donnerstag, 25. Juni, beim Bockbieranstich im „Stenhäder Club“ am Markt mit Bratwurst und Chili con Carne vom Feuerwehrverein.

Am Freitag, 26. Juni, erfolgt dann die offizielle Eröffnung mit dem traditionellen Bieranstich durch Ortsteilbürgermeister Roman Koch in der Festhalle am Markt um 19 Uhr. Den Kirmestanz gestaltet hernach ab 20 Uhr die Tanzband „M&M“ aus.

Der Sonnabend, 27. Juni, startet um 8 Uhr mit den Kirmesständchen, dargebracht von der Stadtkapelle Lauscha. Ab 14.30 Uhr beginnt das Kinderprogramm bei Kaffee und Kuchen. Ab 20 Uhr ist schließlich die Band „Jojo das Original“ für den guten Ton zuständig – beim Kirmestanz in der Festhalle.

Mit einem Festgottesdienst in der Liebfrauenkirche um 9.30 Uhr am Sonntag, 28. Juni, geht es in den dritten Feier-Tag. Um 10 Uhr wird eingeladen zum musikalischen Frühschoppen mit Carsten Kirsch in die Festhalle, wo bis 15 Uhr muntere Unterhaltung geboten ist.

Auf dem Festplatz erwarten die Besucher wie jedes Jahr die Schausteller. Für Sonnabend und Sonntag kündigen die Festmacher vom Heimat- und Kirmesverein und vom Feuerwehrverein zudem einen großen Kirmesmarkt an mit verschiedenen Händlern. Für Speisen – Fischbrötchen, Bratwurst, Brätel und Pommes – wie auch für Getränke ist selbstredend gesorgt. An allen Tagen ist freier Eintritt geboten.

Wegen des Kirmestreibens in der Bergstadt ist außerdem noch zu beachten, dass der Platz vor der ehemaligen Gaststätte „Goldener Hirsch“ vom 26. Juni ab 17 Uhr, bis 28. Juni um 18 Uhr gesperrt ist. Der Marktplatz selbst ist bereits seit Samstag, 20. Juni, für Autofahrer dicht. Im Bereich der an den Marktplatz angrenzenden Straßen erfolgen zudem aufgrund des Marktbetriebes am 27. und 28. Juni teilweise Sperrungen oder Beschränkungen.



Die Gastgeber vom Kirmesverein beim Einzug in die Festhalle. Foto: anb/Archiv